

LIEZEN, WIEN

Rückkehr ins Hohe Haus

Mario Lindner rückt für Thomas Drozda nach.

Mario Lindner kehrt Ende März in den Nationalrat zurück. Der 38-Jährige aus Landl (Bezirk Liezen) rückt für Thomas Drozda nach, der aus der Politik ausscheidet. Gewerkschafter Lindner saß bereits von 2017 bis 2019 im Nationalrat, 2016 war er Präsident des Bundesrates. Die steirische SPÖ hat damit sechs Abgeordnete im Nationalrat.

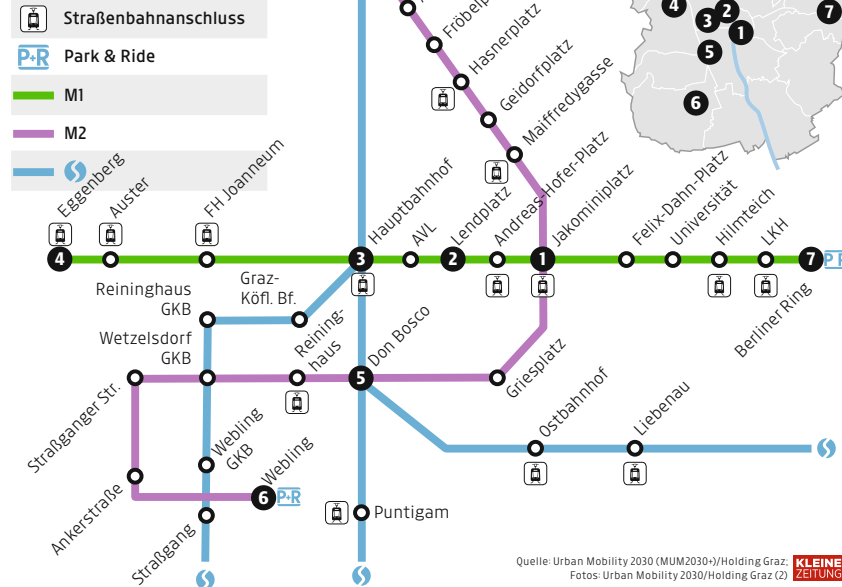


Im Parlament: Mario Lindner

SPÖ/DANIEL KLEIN

Der Grazer U-Bahn-Plan

25,4 Kilometer Streckenlänge auf zwei Untergrund-Linien sollen den öffentlichen Verkehr bis 2030 zukunftsfit machen.



Die Eckpunkte

M1 Streckenlänge	11,9 km
M2 Streckenlänge	13,5 km
Haltestellen	27
Tore in die Innenstadt	4
Tram-Umsteigepunkte	11
S-Bahn-Umsteigeknoten	4
Reiseschnitt	36 km/h
Höchstgeschwindigkeit	80 km/h
Fahrgäste pro Tag	200.000
Attraktive Verknüpfungen mit Regionalbussen	
Automatisierter Betrieb	

3,329

Milliarden Euro beträgt die Erstinvestition in die Infrastruktur und Flotte. Die Bauzeit pro Linie beträgt fünf Jahre. Für Einreichplanung und Umweltverträglichkeitsprüfung sind drei Jahre eingeplant.

Scharfer Gegenwind

Verkehrsexperte sieht in der U-Bahn „keine Lösung für Grazer Verkehrsmisere“, Verkehrsstadträtin schüttelt über „Nagls Cäsarenwahn“ den Kopf und setzt auf den Tram-Ausbau mit S-Bahn-Offensive.

Von Bernd Hecke

Rund 25 Kilometer, 27 Stationen, 3,33 Milliarden Euro – das sind die Eckdaten der Mini-Metro, die – geht es nach dem Grazer Bürgermeister Siegfried Nagl (ÖVP) – ab 2030 die Landeshauptstadt mobil machen könnte. Am Tag eins nach der Präsentation der großen Vision fährt die U-Bahn einmal in den politischen Windkanal – und die Brise weht gegen die Fahrtrichtung.

Einer der renommiertesten Verkehrsexperten des Landes, der emeritierte Wiener TU-Professor Hermann Knoflacher, sieht in einer U-Bahn alles andere als eine Lösung für die Grazer Verkehrsmisere: Es sei ein teures Projekt, das vor allem den Tunnelbauern etwas bringe und Politikern, die nicht den Mut aufbringen, Autofahrern in der Stadt Platz wegzunehmen.

Versenke man die Metro unter die Erde, würden nur mehr Autofahrer den oberirdisch gewonnenen Platz nützen – und wieder Stau produzieren (siehe rechts).

Die Rathaus-Koalition stellt indes ihren PR-Eilzug aufs Gleis. So gibt die Stadt eine Sondernummer ihrer „BürgerInneninformation Graz“ heraus, in der sie auf zwölf Seiten Zustimmung für die U-Bahn macht. Der Schönheitsfehler: In der offiziellen Zeitung der Stadt kommen nur Befürworter zu Wort, weder die beiden Stadtregierungsparteien außerhalb der ÖVP-FPÖ-Koalition, also KPÖ oder Grüne, können Stellung beziehen noch die Opposition von SPÖ und Neos.

Zum Ärger der Grazer Verkehrsstadträtin Elke Kahr (KPÖ), für die das aber ins Bild passt: „Die gesamte Studie und Vorplanung einer Mini-Metro

PRÄBICHL



Die Wetterprognosen sind top, die Pistenverhältnisse ebenso – der Präbichl wartet LAMM

Sonnenschein & Pistenspaß: „Aufffi aufn echten Berg!“

Während im Tal schon die ersten Frühlingsboten blühen, lockt auf dem Berg noch das Pistenspaß. Und wann könnte Skifahren schöner sein als jetzt? Die Sonne im Gesicht, der Blick auf verschneite Hänge und blitzblauen Himmel – einfach perfekt! Die Pistenverhältnisse sind derzeit hervorragend, und am Präbichl sind alle Anlagen im Grübl und am Polster in Betrieb.

Egal, ob auf der Steilabfahrt oder mit Kindern unterwegs auf familienfreundlichen Strecken: ein Tag im Schnee sorgt für Glücksgefühle. Nutzen Sie die nächsten Tage und tanken Sie in der Natur Sonne und neue Energie!

Am Präbichl besteht im Außenbereich KEINE FFP2-Maskenpflicht.

INFOS: praebichl.at, Schneetelefon: (03849) 6060-30

ANZEIGE

EXPERTENZWIST

Holding weist Kritik an Studie zurück

Brucker Bürgermeister erinnert an die Regionen.

Für den Doyen der Verkehrsplaner im Land, Hermann Knoflacher, ist die Mini-Metro – als teures, viertes ÖV-System – für Graz der falsche Weg: „Das ist eine Straßenbahnstadt, die dieses System ausbauen, Autos Platz nehmen und den Individualverkehr über Parkraumbewirtschaftung aus dem Zentrum halten sollte.“ Die Chefs der U-Bahn-Planungstochter der Holding Graz, Andreas Solyomos und Gernot Kurrent, weisen das zurück: „Wenn zehn Experten eineinhalb Jahre etwas prüfen, ist es nicht verständlich, dass aus der Ferne etwas kritisiert wird, noch dazu, wo er die Unterlagen nicht kennt.“ Die Mini-Metro wirke in Verknüpfung mit S-Bahn und Tram über die Stadtgrenze hinaus und sei ein attraktives Angebot zum Umsteigen. Brucks Bürgermeister Peter Koch (SPÖ) mahnt vor dem Hintergrund des 3,3-Milliarden-Projektes, man dürfe nicht alles Geld nach Graz lenken: „Auch die Regionen und die anderen Städte brauchen Investitionen.“ Er sieht das Projekt für die Landeshauptstadt aber durchaus positiv: „Graz ist ja auch für uns alle wichtig!“

für die Mini-Metro

für Graz sind in einer Tochtergesellschaft der Holding Graz am Gemeinderat vorbei ohne politischen Beschluss passiert.“ Was noch schwerer wiege: Weder die städtischen Verkehrsplaner noch die Baudirektion seien als Fachbeamte eingebunden. „Da ist beim Bürgermeister schon ein bisschen ein Cäsarenwahn feststellbar.“

Die Verkehrsstadträtin will ihren Weg weiter gehen: das Tramnetz ausbauen und auf eine S-Bahn-Offensive setzen. Die S-Bahn-Studie des Verkehrsplaner-Instituts IBV Hüsler dazu sei im Mai präsentationsreif. Kahr will dies genauso in die Debatte einbringen wie die Grazer Grünen-Chefin Ju-

„ Wir werden die S-Bahn-Studie von Hüsler im Mai zur Debatte vorlegen.

Elke Kahr (KPÖ), Grazer Verkehrsstadträtin

dith Schwentner ihre Idee eines S-Bahn-Rings, der statt der Metro die Landeshauptstadt mobiler machen soll.

Bürgermeister Siegfried Nagl hofft indes, dass sein Fahrplan hält. Er will ja nun mit allen Rathausparteien alle Vorschläge in einem politisch besetzten Gremium diskutieren und dort Überzeugungsarbeit für den großen Wurf leisten. Dann gelte es, die Spitzen des Landes dafür

zu gewinnen, um schließlich im Bund die Verhandlungen für eine Finanzierung und Realisierung der U-Bahn zu starten.

Sollte die Mini-Metro, die übrigens auf Reifen, nicht auf Rädern fährt, gebaut werden, wäre das per Grundsatzbeschluss abgesegnete nächste Tram-Ausbau-Paket obsolet: Die Linien Südwest, Nordwest und die Linie zur Uni wären ja von der Mini-Metro erschlossen.

ANZEIGE



ACHTUNG, BOOTSBSITZER!

Angebot 2021* in Aprilia Marittima
(an der SR 354 kurz vor Lignano Sabbiadoro)

Bootslandliegeplätze

inkl. Nutzung eines Wasserliegeplatzes

Beispiel: Bootslänge 10 m € 2990,- alles inklusive

NAUTILIA

Cantieri di Aprilia
Tel. +39 0431 531 46

*Gültig, solange Plätze verfügbar